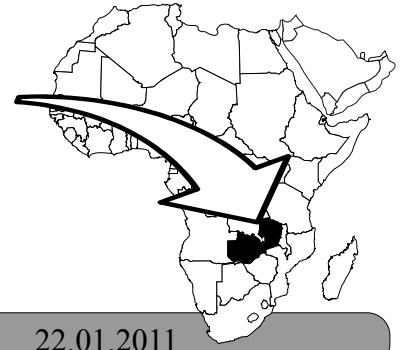


KASAMA NEWS

Marco & Stefanie Vedder

P.O.Box 410314, Kasama, ZAMBIA
Tel: 00260-21-4 222 783
<marco.vedder@kasama.de>

Auf dem Kohlknippen 8, 51597 Morsbach
Tel: 02294 – 900 862
<marco.vedder@kasama.de>



Nr.1 / 2011

22.01.2011

Liebe Geschwister!

Bevor ich morgen noch ein letztes Mal in die Nachbarprovinz zur jährlichen Mitarbeiter-Rüstwoche fahre, kommt hier ein weiteres Update dessen, was bei uns in Leben und Dienst wichtig ist. Zuerst das Leben – Steffi über unseren einmaligen Urlaub:

"Das Meer ist blöd!"

Das war der übereinstimmende Kommentar unserer Kinder nach den ersten zwei (bewussten) Begegnungen mit "Meer" - dem Indischen Ozean nämlich, kurz nach Weihnachten. Beides Mal war Ebbe, und der Weg zum Wasser war weit und wurde durch Schlick und im reichlichen Seetang reichlich versteckte Seeigel erschwert. Und dann war das Wasser auch noch salzig! Das erste Mal (am Strand von Daressalaam) war zum Glück ein Swimming Pool in der Nähe; das zweite Mal (auf Sansibar) gab es wunderschöne Muscheln und Schneckenhäuser zu sammeln, die die Flut zurückgelassen hatte - aber eine weite Reise lag hinter und acht Tage am Meer noch vor uns. War der ganze Aufwand für sie umsonst gewesen? - Nun, die dritte Begegnung am folgenden Morgen änderte zum Glück ihre Einstellung! Da war das Meer zum palmengesäumten Strand gekommen, und bei herrlichem Sonnenschein spielten und schwammen alle ausnahmslos begeistert in den warmen Wellen. Gut, wenn erste Eindrücke sich korrigieren lassen...!

Ja, wir hatten als Familie (inklusive unserer beiden Lernhelferinnen Johanna und Tirza) die wunderbare Möglichkeit, einen Urlaub auf Sansibar, der Gewürzinsel vor der Küste Tansanias, zu machen! Am 25. Dezember bestiegen wir morgens kurz nach 3 Uhr bei uns in Kasama die Eisenbahn, die uns durch eine abwechslungsreiche Landschaft (auch durch die Ausläufer eines Nationalparks, wo wir Affen, Antilopen, Gnus, Zebras und Giraffen vom Zug aus sehen konnten!) bis nach Daressalaam an der Küste brachte, wo wir am 26. Dezember abends um 20 Uhr eintrafen. Am folgenden Tag besuchten wir eine befreundete Familie von der Liebenzeller Mission, die seit einiger Zeit im Internat der Wiedenester mitarbeitet, dessen Entwicklung wir von Anfang an durch die Rundbriefe einer anderen langjährigen Freundin mitverfolgt hatten. Sehr beeindruckend, es nun mit eigenen Augen zu sehen! Mit diesen Freunden hatten wir dann auch die oben erwähnte erste

Begegnung mit dem Meer... Am 28. setzten wir mit der Fähre nach Sansibar über und bezogen unser Quartier an der Ostseite der Insel, 5 Gehminuten vom Strand entfernt in einem vom Tourismus noch wenig berührten Fischerdorf. Acht wunderbare erholsame Tage konnten wir dort verbringen und Gottes Schöpfung bewundern und genießen! Schnorcheln und die Fische aus dem Film "Nemo" lebend entdecken, vor der Küste mit einer Gruppe Delphine um die Wette schwimmen, die verschiedenen Blau- und Türkistöne des Wassers bestaunen, exotische Früchte und Gewürze wachsen sehen und dann bei den Mahlzeiten schmecken, ein wenig in die Kultur und Geschichte Sansibars hineinschnuppern... Neben unzähligen Muscheln (eine schöner als die andere!) durften wir dabei einmalige Erinnerungen sammeln!

"Ich bin Sambierin!"

Nachmittags trafen wir uns auf dem Balkon des Mädchenzimmers (im Hintergrund war das Meer zu sehen und zu hören) zu einer Andacht. Nach Austausch über einen Bibelvers lasen wir gemeinsam aus einem Buch für Kinder, das die beispielhafte Geschichte einer Familie beschreibt, die nach mehrjährigem Einsatz in einem Gastland wieder in das Heimatland der Eltern zurückkehrt. Da wir ja planen, im kommenden Sommer nach Deutschland zurückzukehren, sind die Themen wie: "Wo ist unsere Heimat?", "Abschied nehmen", "Verbindung halten" oder "Packen" sehr aktuell für uns. Im Gespräch über das Kapitel "Heimat" und Staatsangehörigkeit meinte Miriam ganz überzeugt: "Ich bin Sambierin!" - und war nur schwer davon zu überzeugen, dass sie aufgrund ihrer deutschen Eltern und ihres deutschen Passes auch als Deutsche zählt... Ihr merkt daran, dass es nicht leicht sein wird, unsere hiesigen Wurzeln herauszureißen und in Deutschland neu einzupflanzen! Es war gut, dass wir uns die Zeit genommen haben, gemeinsam über diese Themen nachzudenken, und das soll auch weitergehen. Gut war es auch, sich gegenseitig an Gottes bisherige Führung und seine Treue zu erinnern. "Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn mit dir ist der Herr, dein Gott, wo immer du gehst!" (Jos.1:9)

Er war auch bei uns auf der Rückfahrt, und am 9. Januar kamen wir (nach diesmal 44 Stunden Bahnfahrt) schmutzig, aber wohlbehalten wieder zuhause in Kasama an.

Literaturarbeit

In den Wochen vorher hatte sich die Entwicklung gefestigt, die wir im letzten Rundbrief beschrieben hatten. Drei Brüder unter Leitung von Bruder Phiri, einem Ältesten unserer Gemeinde, haben Verantwortung für den Aufbau des „Literature Teams“ übernommen, drei weitere helfen im Vorstand mit, Resters ist weiterhin als Azubi dabei, sowie ich als Trainer, Berater und Assistent auf allen Ebenen. Beim Lesen des Wortes Gottes während meiner Stillen Zeit am offiziellen Start-Tag dieses Teams verstand ich 1Kor 15:24-28 als Gottes Antwort auf meine dringende Frage, wie der Übergang dieser Arbeit von „Mission“ zum neuen Team laufen sollte. Infolgedessen habe ich mit den Brüdern bei unserer Morgenandacht über diese Verse nachgedacht und habe anschließend Bruder Phiri meinen Schreibtisch angeboten und ihm die Büroschlüssel überreicht. Etwas zögerlich, aber dann doch bereitwillig hat er die Verantwortung übernommen. In den Wochen seither sehe ich, wie wichtig dieser klare Schnitt direkt am

Anfang war. Obwohl die Brüder bisher alle Arbeit ehrenamtlich tun (immerhin 12-20 Stunden pro Woche), sind sie verlässlich da, wenn sie es versprochen haben, und packen selbstständig die Dinge an, die wir im Team beschlossen haben. Wir glauben, daß Gott möchte, daß es „an jedem Ort unserer Provinz Menschen geben soll, die Einzelnen und Gemeinden Orientierung geben und sie zurüsten, indem sie regelmäßig verständliche und relevante christliche Literatur lesen und verkaufen.“ Der erste Schritt unseres Aktionsplans bestand im Aufbau eines Zentrallagers für christliche Literatur hier in Kasama. Br.Phiri hat als erstes eine Datenbank mit den ca. 250 Büchern und Heften, die ich für das Team in den Wochen vorher hatte besorgen können, aufgebaut – als ehemaliger Verantwortlicher für die gesamte Krankenhaus-Statistik unserer Provinz war ihm das ein Leichtes. Mittlerweile haben wir ein Büro und einen größeren Raum im Kasama Christian Resource Centre bekommen. Da bekommen wir für den Start alles unter, inclusive des neuen Risographen, der nächsten Monat ankommen sollte.

Nun sind wir dabei, die nächsten Schritte anzupacken. Ein Werbeflyer ist draußen und etliche Pastoren der anderen Gemeinden in der Stadt sind informiert. Auch wenn die Arbeit in den Brüdergemeinden verwurzelt ist, sind wir uns einig, daß wir alle mit guten Büchern versorgen wollen, die sie lesen möchten. Die Brüder bauen Kontakte zu Geschäften und Händlern in der Stadt auf, die unsere Literatur in ihr Sortiment aufnehmen könnten. Br. Kaunda, der unser Team mit über 15 Jahren Erfahrung im Aufbau

christlicher Bücherläden bereichert, ist dabei sehr hilfreich. Nächste Woche sollen dann Richtlinien und Training für mobile Buchverkäufer erarbeitet werden, damit der Verkauf, zunächst hier in Kasama, ausgebaut werden kann. Um die Arbeit finanzieren zu können, müssen wir einen gewissen Umsatz erreichen. Da sich die Arbeit im dörflichen Bereich vermutlich nicht tragen wird, brauchen wir einen stärkeren Rückhalt im städtischen Geschäft. Die englischen Bücher, die eine Brüder-Initiative aus England seit einigen Jahren in einem Container hier im Kupfergürtel günstig verkauft, werden uns dabei eine wesentliche Hilfe sein. In einigen Monaten will das

Team dann beginnen, die regionalen Märkte, die es an einigen Stellen unserer Provinz monatlich gibt, zu besuchen. Dort können wir Literatur verkaufen und dann auch Geschwister beliefern, die in ihren Dörfern und Gemeinden Literatur weiterverkaufen wollen.

Als ich letzte Woche Daniel zum Internat gebracht habe, sind direkt fünf Brüder des Literatur-Teams mitgefahren. Wir haben verschiedene Brüder besucht, die im Kupfergürtel schon seit vielen Jahren christliche Literatur drucken und verkaufen. Diese Begegnungen waren für meine Brüder eine große Hilfe – hilfreich zu sehen, was andere bereits tun, aber auch herausfordernd, mit welcher Einstellungen sie es tun und wie sie mit den Schwierigkeiten umgehen.

Bitte betet mit für dieses junge Team! Auch wenn die meisten gestandene Brüder sind - ungeheuer viel muss durchdacht werden, riesige Entfernungen zwischen den Einkaufsquellen im Kupfergürtel und den Endabnehmern in den Dörfern sind zu überbrücken und eine nur sehr schwach ausgebildete Lesekultur bei der Mehrheit der Bevölkerung erfordert ausgezeichnetes Marketing und Unterstützung seitens der örtlichen Gemeindeleitungen. All das kann ohne Gottes Hilfe gar nicht gelingen, deswegen betet bitte!

Bitte betet mit für dieses junge Team! Auch wenn die meisten gestandene Brüder sind - ungeheuer viel muss durchdacht werden, riesige Entfernungen zwischen den Einkaufsquellen im Kupfergürtel und den Endabnehmern in den Dörfern sind zu überbrücken und eine nur sehr schwach ausgebildete Lesekultur bei der Mehrheit der Bevölkerung erfordert ausgezeichnetes Marketing und Unterstützung seitens der örtlichen Gemeindeleitungen. All das kann ohne Gottes Hilfe gar nicht gelingen, deswegen betet bitte!

Vielen Dank für alle Ermutigung, Gebete und Gaben! Einige haben speziell für den Risographen gespendet, ein besonderes Dankeschön euch! Wir wünschen euch allen Gottes Segen in diesem Jahr, in welcher Form auch immer jeder ihn braucht. Gut, daß ER mit uns ist!

Liebe Grüße aus dem Süden,

*Marco und Steffi
mit Daniel, Tabea, Miriam und Alexander*



Resters and Br. Phiri im Lager